

Historischer Ortsspaziergang

Apelern

Kleine Ortsgeschichte

Apelern liegt eingebettet zwischen Deister, Süntel und den Bückebergen, an den Ausläufern des Weserberglands.

Der Ortsname Apelern, früher „Apuldrun“ bzw. „Apelderen“, - bei oder zu den Apfelbäumen – deutet auf eine sehr frühe Besiedlung hin. Der Raum in und um Apelern hat Funde aus der mittleren und jüngeren Steinzeit, sowie bronzezeitliche Hügelgräber, hergegeben. Dieses weist auf eine Besiedlung im 2. Jahrtausend vor. Chr. Hin.

Im 8. Jahrhundert nach Chr. war hier das Kernland der Sachsen, in dem Widukind und seine Immedinger Sippe Besitzungen hatte. Die Sachsen verteidigten ihren heidnischen Glauben mit großer Hartnäckigkeit. Trotzdem konnten sich um 800 einzelne Kirchspiele durchsetzen. So wird Apelern erstmalig, bei einer Güterübertragung, 866 nach Chr. schriftlich genannt.

Im Mittelalter kamen die Adelsfamilien (von Griepen, von Münchhausen, von Wietersheim, von Hammerstein) mit ihren Wohnsitzen nach Apelern, die dann auch das Leben im Dorf lange Zeit prägten. Derzeit leben die Familien von Hammerstein und von Münchhausen in Apelern. Vor ca. 400 Jahren erfolgten die ersten Schulversuche, 1634 erging die Anordnung überall Schulen zu errichten. Unterricht erteilte damals der Küster. Dies erfolgte in seinem Wohnhaus, das noch heute unmittelbar nördlich der Kirche zu sehen ist (verkleideter Fachwerkbau). Nach dem 2. Weltkrieg hat sich durch die Zahl der Vertriebenen die Schülerzahl so stark erhöht, dass ein Erweiterungsbau der Schule erforderlich wurde.

1815 wurde das Marktrecht erteilt. Apelern konnte sich einst selbstständig versorgen. Neben der Landwirtschaft waren alle erdenklichen Handwerksbetriebe ansässig. 1900 wurde der Marktbetrieb jedoch wieder aufgegeben.

Die Elektrizität gab es seit 1920, die Wasserversorgung – wie wir sie heute kennen – gibt es seit 1956.

Die Abwasserversorgung ist seit 1966 in Apelern vorhanden. 1939 wurde die Reichsautobahn freigegeben, die auch die Gemarkung Apelern auf 2 km durchschneidet.

Erläuterungen zu den Einzelobjekten

1 Kirche Apelern

Karl der Große hat 780 nach Chr. in Lippspringe die Christianisierung den Geistlichen aus Franken übertragen. Diese errichteten in der heidnischen Malstatt Apelern, auf den geheiligten Stätten der Bevölkerung, eine Tauf- und Andachtskirche. Diese war, wie damals üblich, aus Holz. Das Bistum Minden wurde damals in 5 Archidiakonate aufgeteilt. Apelern war eines davon und der Mittelpunkt eines riesigen Kirchspiels. Die Bedeutung dieser Kirche , wird in einer Schenkungsurkunde Albrecht des Bären 1162 erwähnt.

Unter der Herrschaft der Billunger entstand in Apelern eine Steinkirche (einfacher Hallenbau). Der Turm wurde als erstes bis zur Hälfte seiner jetzigen Höhe erbaut und auch als Wehrturm genutzt. Die Kirche in ihrer jetzigen Form wurde 1150 nach Chr erstellt.

Ihre Form, als eine zweischiffige Kirche, ist eine sehr seltene Bauweise. Später erfolgte der Anbau des Chorraumes (ca. 1300-1350). Der Turm in seiner jetzigen Höhe und Form entstand vermutlich im 13. Jahrhundert. Auf der West- und auf der Nordseite sind Gruften für die Adelsfamilien von Münchhausen (vor 1600) und für von Hammerstein (1762) angebaut wurden. Diese werden jedoch nicht mehr als solche genutzt.

Seine besondere kirchliche Bedeutung verlor Apelern vor ca. 100 Jahre, als Lauenau mit Feggendorf und Pohle ein eigenes Kirchspiel wurde.

1a Ehemaliges Mausoleum von Münchhausen

Das Mausoleum wurde um ca. 1600 im Stil der Weserrenaissance erstellt. Durch seine Lage an der Außenfront des Turmes ist es gleichzeitig eine Zierde der Kirche. Bis vor etwa 100 Jahren wurde es als Erbbegräbnis der Familien von Münchhausen genutzt. Über den Blendarkaden erstreckt sich ein dreiteiliges Fries mit 32 Ahnenwappen der Fam. von Münchhausen.

1b Ursprünglicher Friedhof Apelern

Der ursprüngliche Friedhof in Apelern war, wie früher üblich, um die Kirche angesiedelt. Im rückwärtigen Bereich der Kirche wurden einige wieder gefundene Grabsteine aufgestellt (nicht mehr lagegetreu).

1c Taufbecken von 1579

Der zylindrische Fuß von 1579 ist in den Fußboden eingelassen. Das darauf ruhende Taufbecken stand früher im Münchhausenschen Herrenpark und wurde im Zuge einer Kirchenrenovierung 1932 gestiftet. Engelsköpfe und die Wappen von Münchhausens und von Busche zieren das Becken.

1d Drei romanische Säulen mit einem Kapitell verziert

Das zweischiffige, dreijochige Langhaus der Kirche hat rippenlose Kreuzgewölbe, die von 3 Säulen getragen werden. Die Kapitelle der Säulen sind unterschiedlich gestaltet, je näher zum Altar, umso reicher sind sie verziert.

2 Wasserschloss von Hammerstein

Vom ehem. Schloss ist nur noch das Herrenhaus verblieben. Die Anlage ist von einem Wassergraben (Graft) umgeben. Erbaut wurde das Schloss vom schaumburgischen Kanzler Anton von Wietersheim (1580-1590).

Das Geschlecht derer v. Hammerstein wurde 958 nach Chr. erstmalig erwähnt. Friedrich Christoph von Hammerstein, königlich schwedischer Generalmajor, erwarb 1673 die gesamte Wietersheimersche Gutsanlage. Seither ist das Gut in ununterbrochenem Besitz der Familie von Hammerstein.

2a Haupttor zum Wirtschaftshof

Im Rundbogen des Tores ist der Schlussstein mit zwei Wappen versehen:

= Ludwig Freiherr von Hammerstein

= Dorothea Sophie Ernestine von Münchhausen

2b Schlossgraben (Graft)

Die Graft diente dem Schutz der Schloßanlage. Vor einigen Jahren wurde sie in Teilen saniert. Neben der steinernen Bogenbrücke sind 2 neue hölzerne Fußgängerbrücken über die Graft hinzugekommen (zum Garten und zur Lindenallee).

2c Allianzwappen am Treppenturm

Christoph Ludwig von Hammerstein (1646- 1728) Herr auf Hornoldendorf, Gesmold, Dratum und Apelern; Wappen: drei rote dreilatzige Kirchenfahnen mit je drei Ringen im silbernen Feld.

3 Wasserschloss von Münchhausen (Innenhof)

Das Geschlecht derer von Münchhausen wird erstmalig 1183 nach Chr. erwähnt.

Der massiv erstellte Gebäudeteil des Herrenhauses mit Treppenturm (Weserrenaissance) ist der älteste Gebäudeteil und vollständig unterkellert. Er wurde 1560 durch Börries von Münchhausen erbaut. Der sechseckige Anbau an den Turm erfolgte zur Verbesserung des Eingangsbereiches und zur Sanierung des Treppenturms. Der Turm büßte dadurch einiges von seiner Höhe ein.

3a Torhaus 1595

Das Gebäude ist der Haupteingang zum Innenhof. Über eine steinerne Bogenbrücke und durch eine Rundbogenöffnung im Torhaus gelangt man in den Innenhof. Das Obergeschoß ist bewohnt. Erbaut wurde das Torhaus 1595 von Claus von Münchhausen und Ursula von Quitzow (10 Kinder).

3b Schlossgraben (Graft)

Der umlaufende Schlossgraben wird fortlaufend durch einen Zu- und Ablauf vom Riesbach reguliert. 2 Brücken überspannen das Gewässer. Neben der Hauptzufahrt besteht noch eine Steinbrücke zum Herrenpark. Der Wasserdurchfluß sorgt für reichen Fischbesatz.

3c Allianzwappen am Torhaus und Herrenhaus

Wappen am Torgebäude:

ANNO DOMINI 1595

NACH GOTT UND EHR STEHT MEIN BEGEHR

CLAUS VON MONNICHUSEN UND URSULA

VON QUITZOW

Wappen am Herrenhaus (älterer Teil):

ANNO DOMINI 1561

BÖRRIES VON MONNICHHUSEN

HEILWICH BUESCHE

Die Wappen der Damen sind aufgrund der verschiedenen Familien unterschiedlich. Bei den Wappen der Herren sollte es jedoch gleich sein, da beide der Familie von Münchhausen entstammen. Der auf goldenem Schild dargestellte Zisterzienser Mönch hat auf dem Herrenhauswappen den Krummstab in der rechten Hand (1561) während er auf dem Torwappen den Krummstab in der linken Hand hält (1595).

4 Vierständer Fachwerkhaus 1780

Dem Fachwerkbau wurde um 1900 ein massiver Wohnteil angefügt. Zu dieser alten Hofstelle gehören außerdem ein Stallbau, zwei freistehende Remisen und eine Gerätescheune. Früher war dies der Hof Nr.1. (der größte Hof hatte stets die Nr. 1, der nächst größere Hof die Nr. 2 usw.)

4a Hofbäume markieren die Einfahrt

Zwei große Eichen, ca. 200 Jahre alt, begrenzen die Hofzufahrt zum vorgenannten Fachwerkhaus.

5 Vierständer Fachwerkbau der alten Tischlerei

Hier handelt es sich um das Wohnhaus einer ehem. Tischlerei von 1813. Der Werkstattanbau ist inzwischen entfernt worden. Das Fachwerkhaus wurde unlängst renoviert und zu Wohnzwecken genutzt.

6 Kleines Hallenhaus eines Brinksitzers

Das Gebäude ist in seiner ursprünglichen Form erhalten. Nach 1945 wurde es als Arbeiterhaus vom Gutsbetrieb von Münchhausen genutzt. Um 1990 erfolgte der Verkauf und eine Totalrenovierung durch den neuen Eigentümer.

7 Schöne Haustür im beginnenden Jugendstil

Bei der von der Pächterfamilie der Domäne Rodenberg erbauten Hofanlage wurde die Vorderfront einschließlich der Hauseingangstür mit vielen Verzierungen und Backsteinornamenten versehen (um 1900).

8 Ursprüngl. Kaufhaus als mächtiger Ziegelbau

Ein Kaufhaus mit reichem Warenangebot (Textilien, Schreibwaren, Haushaltsgeräten und Lebensmitteln), das auch viele Kunden aus den umliegenden Ortsteilen anzog. Die architektonische Fassadengestaltung zeigt den einstigen Reichtum der Vorbesitzer an.

9 Altes Gasthaus im schönen Ziegelmauerwerk

Das frühere Gasthaus „Drei Kronen“ hatte seine Bedeutung als Rastplatz für Pferdefuhrwerke, auch „Ausspanne“ genannt. Heute beherbergt es das Hotel „Zum Alten Friedrich“

10 Lindenallee zum Schloss von Hammerstein

Die Allee ist eine fußläufige Anbindung des Schlosses zum Dorf. Der Weg führt hindurch zwischen alten Lindenbäumen, die z.T. über 100 Jahre alt sind. Über die Graft führt eine Holzbrücke und zur Schloßanlage hinauf eine Treppe. Auf beiden Seiten des Weges erstrecken sich alte Pferdekoppeln.

11 Entenhaus

Ob in diesem Haus jemals Enten untergebracht waren, ist nicht bekannt. Auf jeden Fall gab es einen Liebhaber für schmückendes Beiwerk.

12 Gedenksäule im Park von Münchhausen

Zu Gedenken an den 1887 verstorbenen Maurermeister Wallbaum aus Lauenau.

12a Grenzstein mit Emblem

Der vom Kurfürstentum Hessen im Park von Münchhausen ehemalige Grenzstein wurde vermutlich nach der Zuordnung zu Preußen hier sichergestellt. Der Standort entspricht nicht dem damaligen Grenzverlauf.

12b Landeswappen des Kurfürstentums Hessen

Dieser ehem. Grenzstein dient als Brückenpfeiler auf dem Schloss von Hammerstein. Der Standort entspricht nicht dem damaligen Grenzverlauf.

13 Mausoleum von Münchhausen 1914

Nachdem die Nutzung des Mausoleums an der Kirche auslief, wurde nach Entwürfen durch Börries von Münchhausen (1845-1931), Vater des Baladendichters, dieses Mausoleum im Park 1913/14 errichtet.

14 Hauptgebäude der alten Gärtnerei

Diese alte Schloßgärtnerei ist teilweise aus Fachwerk, teilweise aus Kalkstein der örtlichen Steinbrüche gebaut. Das Fachwerk war bereits 80 Jahre an einem anderen Ort als Wohnhaus genutzt.

15 Gartengrotte aus Tuffstein

Gartengrotten als Wind geschützter Ruheplatz waren früher häufiger anzutreffen. Hier wurden auch die Kaffeegäste bewirtet. Der Baustoff dieser Anlagen mußte deshalb etwas besonderes sein.

16 Grabsteine der Familie Sommerlath

Johann Heinrich Philipp Sommerlath (1800 - 1884) war von 1848 bis 1884 Pastor in Apeln und ist auf dem Friedhof begraben. Er ist ein Vorfahre der Königin Silvia von Schweden.

17 Klassizistische Grabsäule

Die Grabsäule für die Hoferben Haus Nummer 1 befindet sich auf dem Friedhof in Apeln. Sie ist auch Ausdruck bäuerlichen Stolzes.

18 Haupthaus der Riesbachmühle

Die Anlage als Wassermühle ist bereits in alten Karten des 18. Jahrhunderts verzeichnet. Seit 1935 wurde sie mit einer Turbine betrieben. 1960 ist der Mühlenbetrieb eingestellt.

19 Wohnhaus der ursprünglichen Molkerei

Von der ehemaligen Molkerei, Margarinefabrik, Dampfschmelze, Speisefettfabrik und Wassersägemühle sind nur noch das Wohnhaus und der Schweinestall (jetzt Wohnungen) geblieben. Der aufwendige Bau läßt seine ursprüngliche Bedeutung erkennen.

20 Kopfweiden, Detail aus einer langen Reihe

Auf einer Länge von rund 150 m stehen beiderseits des Riesbaches Kopfweiden (Standort neben der Gärtnerei, Bild 14).

21 Verlassene Kalksteinbrüche

In Apelern gab es vier Steinbrüche, die zum Teil Steine für Mauerwerk lieferten, überwiegend je doch als Unterbau für Straßen und Wege produziert. Seit 1950 kein Betrieb mehr.

22 Grenzstein von 1835

Nach der Teilung der alten Grafschaft Schaumburg fiel Apelern mit dem Amt Rodenberg an Hessen-Kassel. Die seit 1648 schwelenden Grenzstreitigkeiten mit Braunschweig-Lüneburg-Calenberg betrafen vornehmlich den Bereich um das Dorf Pohle. Als die beiden streitenden Parteien (das Fürstentum Hessen-Kassel und das Königreich Hannover) 1835 endlich einen Grenzvergleich schlossen, konnte die Grenze zwischen den Ämtern Rodenberg und Laueneau mit neuen Grenzsteinen markiert werden. Die Buchstabensteine **KT.HSN** stehen für Kurfürstentum Hessen auf der Rodenberger Seite, und **KR.HVR** für Königreich Hannover auf der dem Amt Lauenau zugewandten Seite. Neben dem abgebildeten Stein mit der Ordnungsnummer 43 gibt es hier noch weitere zu entdecken.

23 Hügelgrab am Großen Riesen

An den nördlichen Ausläufern des Großen Riesen ist im Wald ein vereinzeltes Hügelgrab zu entdecken. Diese Grabanlagen stammen aus der Bronze-Zeit. Das heißt, für ihr Alter ist etwa die Zeit von 1600 bis 750 v.Chr. anzunehmen. Die Hügel auf dem Großen Riesen sind noch unerforscht. Grabungen an anderen Stellen des Kreisgebietes belegen, daß neben einigen Geräten aus Bronze solche aus Stein noch vorherrschten. Dieses ist ein Zeichen für die große Kostbarkeit des Metalls zu dieser Zeit.

Nachsatz

Die Auswahl der Gebäude stellt keine Wertung dar. Ziel dieser Darstellung ist vielmehr ein Querschnitt noch erhaltener Zeugnisse aus historischer Zeit. Neben den dargestellten Objekten gibt es in diesem Ort darüber hinaus noch weitere beachtenswerte Beispiele.

Danksagung

Die drucktechnische Bearbeitung und der Auflagedruck wurden von der Samtgemeinde Rodenberg finanziert. Dafür sei an dieser Stelle recht herzlich gedankt.

Impressum

Herausgeber: Schaumburger Landschaft
(Initiativgruppe „Spurensuche“)

Autoren: Herbert Schmolke,
Alexandra Schmolke

Beiträge: Dr. R. Sommer (Text Grenzsteine)

Quellen: - „Ein Dorf macht Geschichte“
von Paul Brettner und Friedrich Judas
„Gästemagazin mit Wanderkarte“
Verein für Heimatpflege und
Fremdenverkehr Apelern

Redaktion: Dr. S.Sabarth und Dr. K.- H. Oelkers

Druck: KORTEC, Inh. R. Kording, Südhorsten

*Eine Erinnerung an Apelern
etwa aus den 30 iger Jahren*

